



2012

Interreligiöser Kalender für das Land Brandenburg



mit den Feier- und Gedenktagen der Religionen Aleviten, Bahá'í, Buddhismus, Christentum, Islam und Judentum



† 01.01.2012 **Neujahr**

Eine Festlegung des Termins für den Jahreswechsel auf den 1. Januar hat sich erst im Mittelalter mit dem Druck von Kalendern und offiziell durch Papst Innozenz XII. im Jahr 1691 durchgesetzt. Bis dahin galt in vielen Kirchen Europas der 6. Januar (s. Epiphanius) als Jahresbeginn.

Neujahr steht für das bewusste Vergehen und den Anfang einer neuen Zeit. Viele Bräuche wie Feuerwerk, Bleigießen usw. haben einen vorchristlichen Hintergrund.

† 06.01.2012 **Epiphanius – Heilige drei Könige**

Epiphanius (Erscheinung) ist eines der ältesten Feste der Christenheit. An diesem Tag feiert man seit ca. 300 u. Z. nach dem julianischen Kalender die Geburt Jesu, der in der Welt zum Heil der Menschen erschienen ist. In den orthodoxen Kirchen wird in den Gottesdiensten an die Taufe Jesu durch Johannes den Täufer (Mk. 1,9-11) erinnert und in der römisch-katholischen Kirche an die Geschichte von den Weisen aus dem Morgenland (Mt. 2,1-12).

Ein weit verbreiteter katholischer Brauch an diesem Tag ist das sogenannte Sternsingen, bei dem Kinder, als die Heiligen drei Könige verkleidet, von Haus zu Haus ziehen, Lieder singen und um Gaben für Notleidende bitten. Zum Dank wird eine Schutzformel mit Kreide an das Haus geschrieben: (2012: * C + M + B + 12). Der Stern erinnert an den Stern von Bethlehem, die Kreuze symbolisieren die Dreifaltigkeit Gottes, die drei Buchstaben stehen für das lateinische „Christus mansionem benedicat“ (Christus segne dieses Haus) und volkstümlich für die Namen der Heiligen drei Könige: Caspar, Melchior und Balthasar.

† **Ostkirche – Westkirche**

Die Frage nach dem Zentrum der Christenheit führte 1054 u. Z. zur Trennung zwischen der Kirche des Ostens, orthodoxe Kirchen mit ihrem Sitz in Konstantinopel (heute Istanbul / Türkei) und der erstarkenden Westkirche, der römisch-katholischen Kirche, die ihren Bischofssitz in Rom hat.

Zu den Ostkirchen gehören neben der orthodoxen, die altorientalischen und die unierten vorreformatorischen Kirchen in den ehemaligen Gebieten des oströmischen Reiches. Die orthodoxen (orthodox = rechtgläubige Verehrung Gottes) Kirchen bestehen aus mehreren selbstverwalteten nationalen Kirchen, die theologisch vereint sind. Sie stehen in Kirchengemeinschaft mit dem Ökumenischen Patriarchen in Istanbul. Sie feiern ihre Feste zum Teil nach dem alten Julianischen Kalender, während die Westkirchen den heute gültigen Gregorianischen Kalender haben. Diese Kirchenspaltung nennt man auch Schisma (griechisch: spalten, trennen).

† **Sonntag**

Der wöchentliche Feiertag geht auf die Schöpfungsgeschichte zurück, wonach Gott am siebten Tag die Erschaffung der Welt vollendete, ihn segnete und ihn für heilig erklärte (Gen. 2,2f., s. Schabbat). Die Feier des jüdischen Ruhe- und Gebetstages (Schabbat) wird von den Christen im Gedenken an die geglaubte Auferstehung Jesu, des Christus, auf den Sonntag verlegt, weil die Auferstehung Jesu nach den Evangelien am dritten Tage nach der Kreuzigung, d. h. nach dem Schabbat, erfolgte. Der Sonntag wird als „Tag des Herrn“ gefeiert.

Lieder, Lesungen aus den Evangelien, Auslegung eines biblischen Textes (Predigt) und das Abendmahl (Eucharistie) bestimmen den Gottesdienst. Das Abendmahl erinnert an Jesu Einsatz für die Menschen und ruft die Christen auf, in seine Nachfolge zu treten.

† 02.02.2012 Mariä Lichtmess (römisch-katholisch/orthodox)

Dieser Feiertag wird 40 Tage nach Weihnachten begangen. In römisch-katholischer Tradition wird dieser Tag als ein Marienfest gefeiert, die „Reinigung Marias“ 40 Tage nach der Geburt Jesu. Nach jüdischer Vorschrift galt die Frau nach der Geburt eines Jungen 40 Tage als unrein (Lev. 12,1-8) und musste ein Reinigungsopfer darbringen.

Das Fest wird mit Kerzenweihe und Lichterprozession (Lichtmesse) gefeiert.

Die Ostkirche nennt das Fest Hypapante (Begegnung). Sie betont den Aspekt der Begegnung des Erlösers mit den Frommen seines Volkes. Der erstgeborene Sohn wird in Erinnerung an die Pessach-Nacht als Eigentum Gottes angesehen (Ex. 13,2.15) und Gott im Tempel übergeben („dargestellt“), wo er durch ein Geldopfer bzw. Tieropfer (Lev. 12,6-8) auszulösen war. Jesus wird darum von seinen Eltern in den Tempel von Jerusalem gebracht (Lk. 2,21-40). Hier sehen ihn Simeon und Hanna. Sie preisen Jesus als den Erlöser Israels.

☆ 03./04.02.2012 Maulid an-Nabi – Geburtstag des Propheten

An diesem Tag des Monats Rabi I, dem dritten Monat des islamischen Kalenders, wird von Muslimen der Geburtstag des Propheten Muhammad (570 u. Z. in Mekka) begangen. Dieses Fest ist nicht kanonisch und daher sind die Feierlichkeiten von lokalem Brauchtum geprägt.

Bei den islamischen Rechtsgelehrten ist dieses Fest umstritten. In der Geburtsnacht werden oftmals Lesungen von Dichtungen über den Propheten gehalten, Geschichten über ihn erzählt und Moscheen mit Kerzen und Lampen illuminiert. Sunniten und Schiiten feiern den Geburtstag an unterschiedlichen Tagen: Die Sunniten am 12. Rabi I, die Schiiten am 17. Rabi I (09.02.2012).

☆ 08.02.2012 Tu bi-Schewat – Das Fest der Bäume

Tu bi-Schewat bedeutet zunächst nur den „fünfzehnten (Tag) des Monats Schewat“ und markiert den agrarischen Jahresanfang der Bäume, mit dem eine andere Berechnung der Abgaben verbunden ist. Er zählt zu den kleinen Feiertagen, an denen auch gearbeitet werden darf. In Israel wird Tu bi-Schewat heutzutage meist als ein Volksfest gefeiert, bei dem ein respektvoller und nachhaltiger Umgang mit Bäumen und die Wiederaufforstung des Heiligen Landes thematisiert werden.

☼ 13.-15.02.2012 Hizir Oroc – Das Hizir Fasten

Das Hizir-Fasten findet alljährlich in der zweiten Februarwoche zu Ehren des heiligen Hizir statt. Hizir ist ein unsterblicher Schutzpatron, der allen zur Hilfe kommt, die ihn anrufen. Dem Glauben nach war Hizir ein Prophet, der das „Wasser zur Ewigkeit“ trank, und seitdem Gläubige auf ihrem Weg zur Weisheit und Erleuchtung begleitet. Hizir hilft allen in Not geratenen Menschen. Der Legende nach riefen Noahs Gefährten Hizir um Hilfe an. Dieser rettete sie aus dreitägiger Seenot. Aus Dankbarkeit fasteten die Gefährten Noahs daraufhin drei Tage. In der Hizir-Woche wird eine Speise namens Kavut vorbereitet, diese ruht über Nacht und jeder in der Familie wünscht sich etwas, in der Hoffnung, Hizir erhört die Wünsche und hinterlässt ein Zeichen auf der Speise. Das Hizir-Fasten beginnt immer an einem Dienstag und endet nach drei Tagen. Freunde, Familie und Nachbarn kommen zusammen und erzählen Geschichten über Hizir, es wird dazu getanzt und gesungen. Am letzten Tag werden der Hauseingang und das Haus gereinigt. Am Abend kommt die Gemeinde zu Hause oder in Cem-Häusern (Gemeindehäusern) zusammen und isst die vorbereiteten Speisen. Freitags werden die Toten auf den Friedhöfen besucht und zu ihrem Gedenken Kerzen angezündet.

† 22.02.2012 Aschermittwoch

Beginn der 40-tägigen Fastenzeit bzw. Passionszeit (Leidenszeit), in der auf bestimmte Nahrungs- und Genussmittel oder Luxus verzichtet wird. Sie soll u. a. an die 40 Tage erinnern, die sich Jesus in der Wüste aufhielt, bevor er öffentlich in Erscheinung trat sowie an sein Leiden am Kreuz. In der römisch-katholischen Kirche ist es üblich, mit Holzkohlasche ein Kreuz auf die Stirn zu malen, um an die Vergänglichkeit des Lebens zu erinnern. Daher der Name Aschermittwoch.

Die Fastenzeit ist eine Zeit der Besinnung und der geistlichen Erneuerung. Sie endet mit dem Osterfest.

☸ 22.02.2012 Neujahr

Im Buddhismus orientiert sich das Jahr am Sonnenumlauf, so dass die kalendarischen Feste immer in die gleiche Jahreszeit fallen. Die einzelnen Feste hingegen folgen dem Mondkalender, wobei dem Vollmond die größte Bedeutung zukommt. Die großen Feste finden stets am Vollmondtag statt, wodurch sich die Daten verschieben.

Mit dem Neujahrsfest 2012 begehen die Buddhisten das Jahr 2556 (Beginn der Zeitrechnung mit dem Tod Buddhas), das Wasser-Drache-Jahr. Nach tibetischer Tradition ist es das Jahr 2139. Buddhisten bedenken in dieser Zeit der eigenen Handlungen des vergangenen Jahres und bekräftigen den Vorsatz, für das kommende Jahr den Weg heilvollen Handelns zu üben. Die ersten 15 Tage des Monats gehören zu der Neujahrsfestzeit, in der die Handlungen 10-millionenfach stärker wirken als sonst, im Heilvollen wie im Leidvollen. Das gilt auch für alle anderen Feiertage, die den Buddha selbst betreffen. Der 15. Tag (Vollmond) war der Tag an dem der Buddha Wunder tat um die Gelehrten und Gegnern zu überzeugen.

✧ 08.03.2012 Purim

Das Purim-Fest entstammt dem biblischen Buch Esther.

Die gleichnamige Königin wird als Retterin des jüdischen Volkes angesehen, weil sie durch dreitägiges Fasten und durch Gebete die Juden im Perserreich vor der Ermordung durch Haman bewahrte.

Haman galt als höchster Beamter des Perserkönigs Xerxes I. (486-465 v. d. Z.). Es war die Pflicht eines jeden, vor ihm niederzuknien. Als der Cousin Esthers dies verweigerte, befahl Haman, alle Juden am 13. Adar zu ermorden. Dieser 13. Adar sollte von Haman durch einen Losentscheid (persisch: Pur) festgelegt werden. Dieser Losentscheid gab dem Fest seinen Namen.

Purim wird in Deutschland und Israel, sowie in allen Städten, die zu der Zeit von Josua (zwischen 1500-1390 v. d. Z.) nicht von einer Mauer umgeben waren, am 14. Adar (Monat im jüdischen Kalender) gefeiert, in den anderen Regionen einen Tag später. Purim gilt als Fest der Freude, an dem viel getrunken und gegessen und keine Trauerrede gehalten wird.

Das Purim-Fest gleicht oftmals in einigen Zügen dem Karneval, weil es der Brauch ist, sich mit bunten Kostümen zu verkleiden und viele süße Speisen zu essen. Der Grund des Verkleidens liegt in dem Glauben, dass sogar Gott sich an Purim verkleidet hat, weil er im Buch Esther nicht einmal benannt wird. Da dieses Fest nicht als Gebot in der Tora erfasst ist, ist das Arbeiten an diesem Tag erlaubt.

☪ 21.03.2012 Gedenktag des Heiligen Imam Ali

Am 21. März wird der Geburtstag von Imam Ali gefeiert.

Ali war ein Cousin Mohammeds und gehörte zu seinen ersten Anhängern. Später heiratete er dessen Tochter Fatima, was ihn somit auch zu dessen Schwiegersohn machte. Heutzutage wird am Tag seiner Geburt ein Zusammentreffen organisiert, das sogenannte Muhabbet. Dabei wird aus dem Leben Alis erzählt, seine Lehren vorgetragen, und gemeinsam mit der Gemeinde deren Bedeutung für die Gegenwart erörtert.

Einige Aleviten feiern an diesem Tag auch das iranisch-kurdische Neujahrsfest, welches sich durch lokale Bräuche unterscheidet.

☪ Aleviten

Die Bezeichnung Aleviten leitet sich her von den Anhängern des Ali ibn Abu Talib. Er war der Cousin, Adoptivsohn und Schwiegersohn des Propheten Mohammed.

Aleviten lehnen das islamische Gesetz, die Scharia, ab und treten für Religionsfreiheit, Menschenrechte und die Gleichberechtigung der Frau in der Gesellschaft ein. Sie bilden in der Türkei mit ca. 25% eine der großen Religionsgruppen.

☪ 21.03.2012 Neujahrsfest – Naw-Rúz

Der Bahá'í-Kalender ist ein Sonnenkalender mit 19 Monaten zu je 19 Tagen. Mit der Erklärung des Báb im Jahr 1844 beginnt das Jahr 1. Mit der Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche, am 21.03., beginnt für die Bahá'í das Kalenderjahr 168. Dieser Tag wird auf Persisch Naw-Rúz (neuer Tag) genannt. Das Neujahrsfest der Bahá'í knüpft an alte Traditionen des iranischen Neujahrsfestes „Nouruz“ an, das bis heute von nahezu allen Iranern gefeiert wird.

In der Bahá'í-Gemeinde wird dieser Tag festlich und fröhlich begangen. In manchen Familien werden Geschenke ausgetauscht. Dem Neujahrsfest geht ein 19-tägiger Fastenmonat voraus, in dem man das Bewusstsein für die geistig-spirituelle Ausrichtung des Lebens schärfen und sich auf das kommende Jahr vorbereiten soll. Naw-Rúz ist der erste von neun Bahá'í-Feiertagen bei der die Gläubigen nicht arbeiten.

☪ Das 19-Tage-Fest

Einmal im Monat des Bahá'í-Kalenders wird in der Bahá'í-Gemeinde das 19-Tage-Fest gefeiert. Alle 19 Tage am Monatsanfang kommt dann die gesamte Gemeinde zusammen. Das 19-Tage-Fest ist in die drei Teile geteilt: Andacht, Beratung und Geselligkeit.

Durch die Regelmäßigkeit bildet das Fest den Mittelpunkt des Gemeindelebens.

Dadurch wird ein starkes Gemeinschaftsleben entwickelt, Freundschaften gepflegt und aufgebaut und die Einheit der Gemeinde gestärkt.

Ein vollständiger Feiertag ist das 19-Tage-Fest jedoch nicht. Man geht seinen alltäglichen Pflichten nach und feiert am Abend in der Gemeinde.

† 01.04.2012 **Palmsonntag**

Die Kirchen erinnern an den Einzug Jesu in Jerusalem (Mk. 11,1-11). In den römisch-katholischen Kirchen wird dieser Sonntag mit einer Palmenprozession begangen, zur Erinnerung daran, dass es zur Zeit Jesu üblich war, zur Begrüßung Palmwedel zu schwingen. Als letzter Sonntag der Passionszeit beginnt mit dem Palmsonntag die Karwoche, in der streng gefastet wird.

† 06.04.2012 **Karfreitag**

Gedenken an die Kreuzigung Jesu von Nazareth um das Jahr 30 u. Z. in Jerusalem. „Kar“ stammt aus dem Althochdeutschen und kann mit „Sorge“, „Kummer“, „Verzweiflung“ oder „Schreien“ übersetzt werden. Dieser Tag wird auch als „Klagefreitag“ bezeichnet und bildet den Höhepunkt der Karwoche. Gottesdienste werden an diesem Tag oft in einfacher Form gefeiert. Es gibt dabei unterschiedliche Traditionen: Kerzen und Blumen werden z. B. von den Altären entfernt oder der Altar schwarz verhüllt. Ein in der römisch-katholischen Kirche seit dem 9. Jh. u. Z. bestehender Ritus ist die Kreuzesverehrung. Diese beinhaltet das Hineintragen eines verhüllten Kreuzes in die Kirche, dem sich eine Verehrung bei der Enthüllung anschließt. Eine weitere Tradition ist der Kreuzweg, bei dem symbolisch die Stationen Jesu auf seinem Weg nach Golgatha zur Kreuzigung begangen werden. In den christlichen Kirchen gilt der Karfreitag zusammen mit Ostern als höchster Feiertag.

✧ 07.-14.04.2012 **Pessach**

Pessach gehört zu den bekanntesten, wichtigsten und ältesten jüdischen Festen. Es ist ursprünglich ein Erntedankfest, das aber nun an die Leidensgeschichte des jüdischen Volkes erinnert. Mit Pessach feiert das Volk seine Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens. Der Name Pessach bedeutet „vorübergehen“ und erinnert daran, dass Gott die Israeliten verschonte als er

die Erstgeborenen in Ägypten tötete aber an ihren Häusern vorüberging (Ex. 12,47).

Vor dem Fest wird der Haushalt gründlich von Chamez (Gesäuertem) gereinigt. Alles Fermentierte oder Gärende sowie das Alltagsgeschirr und -besteck wird aus dem Haus entfernt. Für Pessach gibt es besonderes Festtagsgeschirr. Traditionellerweise werden Mazzot gegessen, Brotfladen aus Mehl und Wasser. Weil die Juden keine Zeit hatten, um gesäuerte Brote vorzubereiten, als sie Ägypten verließen, buken sie sich ungesäuertes Brot.

Es folgt ein dichtes Ritual aus bestimmten Nahrungsmitteln, Gebeten, Erzählungen, Bräuchen und Liedern in bestimmter Reihenfolge, welches sich über die Jahrtausende in einem breiten Spektrum in den unterschiedlichen Riten herausgebildet hat. Eingeleitet wird das Fest mit dem ersten Abend, dem Seder-Abend.

Es kommen acht Symbole zur Anwendung: Drei Mazzot, Bitterkraut („Maror“: Petersilie, Radieschen o. ä.), Süßbrei / Fruchtmas („Charosset“: geriebene Äpfel, Nüsse, Mandeln, gemahlener Zimt und süßer Wein), ein gebratenes Ei („Beza“), Salzwasser, Erdfrucht („Karpas“: Sellerie oder ein einfaches Gemüse wie Kartoffel, Salat), gebratenes Fleisch an einem Knochen („Sero‘a“) und vier Becher Wein. Jedes dieser Symbole dient dazu, die Erfahrung von Knechtschaft und Befreiung mit allen Sinnen erlebbar zu machen. Auch das Bereitstellen des Weinglases für Elia, der den Messias ankündigen kommen soll, gehört zu den Bräuchen von Pessach.

Der 1. und 2. und der 7. und 8. Pessach-Tag sind Feiertage.

† 08./09.04.2012 **Ostern**

Ostern ist das älteste und wichtigste Fest in den christlichen Kirchen. Es wird die Auferstehung Jesu gefeiert. In den Evangelien (Matthäus, Markus, Lukas und Johannes) wird erzählt, Jesus sei am dritten Tag durch Gott von den Toten auferweckt worden. Nach dem Lukasevangelium wurde

das Grab Jesu drei Tage nach seinem Tod leer vorgefunden. Ab diesem Tag sei er seinen Jüngern und anderen Menschen erschienen (Lk. 24). Das Osterfest ist von Fröhlichkeit geprägt. Gottesdienste und Kirchen werden reich geschmückt. Christen grüßen sich nicht nur in den Kirchen mit dem Ostergruß: „Der Herr ist auferstanden!“ und antworten: „Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Ostern wird am Sonntag nach dem 1. Vollmond im Frühjahr gefeiert. Der Begriff „Ostern“ kommt von „Ostara“ oder „Auster“, was aufgehendes Tageslicht bedeutet. Typische Osterbräuche in Deutschland sind beispielsweise das Verstecken von Eiern, die für Fruchtbarkeit und Leben stehen, Osterfeuer, Entzünden einer Osterkerze oder das Backen eines Osterlammes, da Jesus auch als „Lamm Gottes“ bezeichnet wird.

✧ 21.04.-02.05.2012 **Das Ridván-Fest**

Die Bahá'í feiern vom 21. April bis zum 2. Mai das Ridván-Fest. Hierbei gedenken sie Bahá'ú'llahs (Stifter der Bahá'í-Religion), der sich im Jahre 1863 in den letzten zwölf Tagen vor seiner Verbannung in einem Garten in Bagdad aufhielt, den er Ridván (Paradies) nannte. Während dieser Zeit verkündete er erstmalig öffentlich, dass er der Verheißene aller Religionen und der Offenbarer Gottes für dieses Zeitalter sei. Es ist das größte und spirituell wichtigste Fest für die Bahá'í, da mit der Verkündigung Bahá'ú'llahs das Zeitalter des Friedens und der Einheit unter den Menschen im Kern beginnt. Der erste (21.04), neunte (29.04) und zwölfte Ridván-Tag (02.05.) werden als arbeitsfreie Bahá'í-Feiertage begangen. Immer am ersten Ridván wird in den Gemeinden der Geistige Rat der entsprechenden Stadt in geheimer demokratischer Wahl gewählt.

Geistliche, Priester oder Menschen mit besonderen Befugnissen gibt es in der Bahá'í-Religion nicht.

05./06.05.2012 **Hidirellez**

Der Name Hidirellez ist aus einer Zusammensetzung der Namen der beiden Heiligen Hizir und Ilyas entstanden. Da diese das „Wasser der Ewigkeit“ tranken, bitten viele Menschen in dieser Nacht um Linderung ihrer Leiden und um Genesung. Der Überlieferung nach sind Hizir und Ilyas auch zwei Sterne am Himmel, die sich nur in der Nacht zwischen dem 5. und 6. Mai auf der Erde treffen können. Am 6. Mai werden Teigwaren gebacken und mit Freunden und Nachbarn geteilt. Man feiert meist in der Natur, in der Nähe von Quellen oder einem Heiligenschrein. Begleitet wird das Fest von Losspielen, die in der Türkei, je nach Region unterschiedliche Namen haben.

05.05.2012 **Vesakh**

Das wichtigste Fest der Buddhisten wird am Vollmond im Monat Vesakha gefeiert. In Dankbarkeit wird dabei der Geburt, der Erleuchtung und des Todes des Buddhas gedacht. Siddharta Gautama, der Buddha (der Erleuchtete), lebte im 6. Jh. v. u. Z. An diesem höchsten buddhistischen Feiertag wird in den Theravada-Ländern besonders Gebefreudigkeit geübt, den Klöstern wird gespendet, Arme gespeist, Tiere werden freigelassen, Gefangene begnadigt. Die Bräuche sind lokal verschieden, meist gibt es farbenfrohe Prozessionen und die Schreine werden geschmückt. Ein Brauch dieses Festtages ist auch das Schenken.

10.05.2012 **Lag ba-Omer**

Lag ba-Omer bedeutet 33. Tag im Omer-Zählen. Das Omer-Zählen beginnt ab dem zweiten Tag Pessach und wird 49 Tage gezählt, an dem darauffolgenden Tag wird Schawuot gefeiert. Die Omer-Zeit sind Wochen der Trauer über die Märtyrer Israels. Es finden keine Hochzeiten oder Feste statt. Der Tag Lag ba-Omer bildet da eine Ausnahme. An ihm soll das große Sterben tausender Schüler von Rabbi Akiba zu Ende gekommen sein. Außerdem soll der berühmte Rabbi Schimon Bar Jochai, der „Verfasser“ des Sohar, des Hauptwerks der Kabbala, an diesem Tag gestorben sein, was noch heute jährlich hunderte Pilger an seinem Grab ein Fest veranstalten lässt.

An Lag ba-Omer kann geheiratet und gefeiert werden.

Der Ursprung des Festes geht auf den Aufstand von Bar Kochba, „Sohn des Sterns“ gegen die Römer 132-135 u. Z. zurück.

17.05.2012 **Christi Himmelfahrt**

Aus der Vorstellung, dass Jesus zu Ostern „leibhaftig“ von den Toten auferweckt worden sei, entstand die Erzählung von der „Himmelfahrt“ Jesu (Lk. 24,50f; Apg. 1,9). 40 Tage nach Ostern ist er in den Himmel, den Bereich Gottes (nicht in den Kosmos), „aufgestiegen“ und von Gott zum Herrscher über die ganze Welt, der Lebenden und der Toten, eingesetzt worden. Gottesdienste und Ausflüge in die Natur, bzw. auf einen Berg, gehören zu den Traditionen.

Der Himmelfahrtstag ist wegen seiner heutigen bildlichen Unverständlichkeit der Verweltlichung zum Opfer gefallen – vom „Tag des Herrn (Jesu Christi)“ zum „Herrentag“.

23.05.2012 **Verkündigung des „Báb“**

Der Báb (persisch: Das Tor) brach durch seine göttliche Sendung 1844 mit den islamischen Traditionen und verkündete, dass er „das Tor“ sei, durch welches die Menschheit zu dem langersehnten und prophezeiten Frieden führe. Er forderte mehr Frauenrechte, Schulbildung für alle und stellte die Rolle des islamischen Klerus in Frage. Er ist der Stifter einer Religion und Bewegung, welche auf die Sendung Baha'ú'lláhs (Herrlichkeit Gottes) vorbereiten sollte. Letzterer wurde später der Namensgeber der Bahá'í-Religion. Wichtige Ereignisse aus dem Leben des Báb werden im Bahá'í-Kalenderjahr bedacht und gefeiert. Auch dieser Tag gehört zu den 9 arbeitsfreien Bahá'í-Feiertagen.

27./28.05.2012 **Schawuot**

Dieser Feiertag wird das „Fest der Erstlingsfrüchte“ oder „Wochenfest“ genannt. Daran erkennt man bereits seine zwei Bedeutungen. Bis zur Zerstörung des zweiten Tempels durch die Römer im Jahr 70 u. Z. war es ein Wallfahrtsfest in dessen Zentrum das Opfer agrarischer Produkte im Tempel stand. Es

bildete das Ende der Weizenernte in Israel.

Die Rabbinen machten es später zum Fest der Übergabe der Tora. Es erinnert an die Befreiung aus ägyptischer Knechtschaft und an den Empfang der zehn Gebote am Berg Sinai durch Mose (Ex. 32). Schawuot wird am 50. Tag, d. h. sieben Wochen (Schawuot) nach Pessach gefeiert.

27./28.05.2012 **Pfingsten**

Das Pfingstfest ist eines von drei Festen (Weihnachten und Ostern), das wegen seiner Bedeutung an zwei Tagen gefeiert wird. Der Name wird von dem griechischen Wort pentekoste „fünfzigster“, hergeleitet. Es wird 50 Tage nach Ostern gefeiert. In der Apostelgeschichte wird beschrieben, dass die Jünger sieben Wochen nach Ostern begannen, das Evangelium zu verkünden. Obwohl die Jünger nur in ihrer eigenen Sprache predigten, wurden sie von allen Menschen verstanden, unabhängig von ihrer Herkunft (Apg. 2).

Die Sprachverwirrung, die beim Turmbau zu Babel erfolgt war (Gen. 11,1-9), wird durch die eine Sprache des Geistes überwunden. Pfingsten wird auch als „Geburtstag der Kirche“ bezeichnet. Pfingsten bildet im Kirchenjahr den Abschluss des Osterfestkreises. Die liturgische Farbe ist Rot. Zu den festlichen Bräuchen gehört u. a. das Pfingstreiten in der Lausitz (römisch-katholisch).

29.05.2012 **Hinscheiden des Baha'ú'llah**

Im Jahre 1892 verstarb Baha'ú'llah, der Stifter der Bahá'í-Religion, im Alter von 75 Jahren in Akkon (heutiges Israel). Seine menschlichen Überreste sind dort in einem Schrein verwahrt und ist einer der wichtigsten Pilgerorte der Bahá'í. Um des natürlichen Todes Baha'ú'llahs nach einem langen Leben voller Leid und Verbannung zu gedenken, kommt die Gemeinde an diesem arbeitsfreien Feiertag in den frühen Morgenstunden zusammen. An diesem Tag wenden sich die Bahá'í zum Gebet in die Richtung der Grabstätte Baha'ú'llahs und gedenken in ihren Gebeten der Taten und des Wirkens des Stifters der Bahá'í-Religion.



Mögen alle Wesen Glück und die Ursache des Glücks haben.


Mögen sie frei von Leiden und der Ursache des Leidens sein.

Mögen sie in großem Gleichmut verweilen, frei von Anhaftung und frei von Ablehnung.

(Leitmotiv der Lehre Buddhas)

01.05.2012 Maifeiertag
30.04. -18.05.2012 Pfingstferien

MAI

 Die buddhistischen Lehrer Rinpoche, der Mönch Tenzin Peljor und Lama Tsultrim aus Frankreich (von links nach rechts) bei einem Besuch im buddhistischen Zentrum Karma-Tengyal-Ling in Menz.

Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	
																															
																															

† 03.06.2012 **Trinitatis** (römisch-katholisch/evangelisch)

Der erste Sonntag nach Pfingsten wird als „Dreieinigkeitsfest“ (von lateinisch: trinitas = Dreifaltigkeit / Dreieinigkeit) gefeiert. Nach der Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten wirken nun Gott (Vater), Sohn (Jesus Christus) und der Heilige Geist gemeinsam in der Welt. Das Fest wurde erst 1334 u. Z. durch Papst Johannes XXII. eingeführt. Es ist der Beginn der festlosen Zeit im Kirchenjahr. Die liturgische Farbe ist grün. In evangelischer Tradition werden die nachfolgenden Sonntage nummeriert (1. Sonntag nach Trinitatis, 2. Sonntag nach Trinitatis etc.).

In der orthodoxen Tradition gilt das Pfingstfest bereits als Fest der Dreifaltigkeit. Dieser Sonntag ist dagegen dort allen Heiligen gewidmet.

† 07.06.2012 **Fronleichnam** (römisch-katholisch)

Dieses Fest wird in der römisch-katholischen Kirche zehn Tage nach Pfingsten gefeiert.

Die Bezeichnung stammt von dem mittelhochdeutschen: „Fron“ (Herr) und „Lichnam“ (lebendiger Leib). Fronleichnam wird die ständige Gegenwart Christi gefeiert.

An diesem Tag ziehen Prozessionen durch bunt geschmückte Straßen, durch Felder und Wiesen, bei denen die Gläubigen, der von einem Geistlichen getragenen Monstranz folgen. Feld und Flur werden gesegnet und es wird um eine reiche Ernte gebetet.

Die Monstranz (lateinisch: zeigen) ist ein kostbares Schaugerät mit einem Fensterbereich, in dem eine Hostie, geweihtes Abendmahlsbrot, enthalten ist. Die heutige Bezeichnung von Fronleichnam lautet daher: „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“.

† 24.06.2012 **Hochfest Johannes des Täufers**

Die christliche Kirche sieht in Johannes den letzten großen Propheten und einen der wichtigsten Heiligen.

Wie im Matthäusevangelium beschrieben, war Johannes Bußprediger und lebte als Asket in der Wüste (Mt. 3).

Er verkündete das Kommen des Messias und führte als Vorbereitung darauf die Bußtaufe mit Wasser ein.

Auch Jesus ließ sich von ihm taufen.

Johannes ist außerdem mit Jesus verwandt, da seine Mutter Elisabeth eine Verwandte von Maria, der Mutter Jesu, war (Lk. 1,36).

Mit der Feier des Geburtstages von Johannes dem Täufer wurde die vormals heidnische Sonnenwendfeier christianisiert. So sind in diesen Tag auch vorchristliche Bräuche eingeflossen, wie z. B. das Johannesfeuer.

☸ **Hauptrichtungen des Buddhismus**

Im Buddhismus kam es nach Buddhas Tod zu verschiedenen Ausprägungen der Lehre.

Man kann drei Hauptrichtungen unterscheiden.

1. *Theravada (Lehre der Ordensälteren) – Grundlage ist die Anwendung einer zeitlosen Buddha-Lehre und die Realisation nach der eigenen Erfahrung.*
2. *Mahayana (Großes Fahrzeug) – In seiner Vielfältigkeit will die Lehre, die sich in einer Traditionslinie der Lehrer auf Buddha zurückführt, einer großen Anzahl von Menschen den Weg zur Erlösung zeigen. Dazu gehört auch der Zen-Buddhismus.*
3. *Vajrayana (Diamantfahrzeug) – Der tibetische Buddhismus legt besonderen Wert auf die persönliche Unterweisung vom Lehrer zu seinem Schüler. Eine wichtige Autorität des tibetischen Buddhismus ist der Dalai Lama.*



Die Kraft zu lieben ist Gottes größtes Geschenk an den Menschen, denn niemals wird es dem Gesegneten der liebt, genommen werden.

(Khalil Gibran)

21.06. - 03.08.2012 Sommerferien

JUNI



† Lichterandacht in der Friedenskirche Potsdam

Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
		†				†																	†						

☆ 07.07.2012 Fasttag am 17. Tamus

Am 17. Tammus beginnen die drei Wochen der Trauer über die Eroberung Jerusalems 598 v. d. Z. durch den babylonischen König Nebukadnezar II., die Zerstörung des Tempels und das anschließende Exil. Sie enden am Fastentag des Neunten Aw (29.07.2012).

Erstmals wird dieser Fastentag beim Propheten Sacharja (8,19) erwähnt.

Die Mischna, die mündliche Lehre, berichtet, dass auch im Jahre 70. n. d. Z. die Römer die Jerusalemer Stadtmauern am 17. Tamus durchbrochen haben. Danach kam es zur Eroberung der Stadt und zur Zerstörung des zweiten Tempels.

✧ 09.07.2012 Märtyrertod des Báb

Nachdem der Báb mit seiner Sendung eine Bewegung im Iran mit enormem Zulauf eingeleitet hatte, verurteilten die Geistlichen und die Regierung ihn und seine Lehren und richteten ihn 1850, im Alter von 31 Jahren, öffentlich hin. Seine körperlichen Überreste sind heute im Schrein des Báb auf dem Berge Karmel in Haifa (heutiges Israel) beigesetzt und eine wichtige Pilgerstätte. Seinem und dem Tod weiterer Tausend Gläubigen, die in diesem Zusammenhang hingerichtet wurden, gedenken die Bahá'í am Mittag dieses Tages mit Lesungen und Gebeten aus den Bahá'í-Schriften. Auch dieser Feiertag ist ein arbeitsfreier Feiertag.

☾ 20.07.2012 1. Ramadan

Der Ramadan ist der neunte Monat des islamischen Kalenders. Er ist der islamische Fastenmonat, der Monat der Buße und der Versöhnung. Das Fasten im Ramadan ist eine der fünf Säulen des Islam und ist daher für jeden gläubigen Muslim verpflichtend. Das Fasten zieht sich über den gesamten Monat, wobei jeden Tag von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang gefastet wird. Es ist während dieses Zeitraums geboten von Nahrung und Getränken, jeglichen Genüssen und Geschlechtsverkehr abzulassen. Nach Sonnenuntergang wird das Fasten traditionell mit Wasser und Datteln gebrochen,

das Abendgebet verrichtet und ein gemeinsames Mahl mit der Familie eingenommen. Während des gesamten Monats wird weiterhin gearbeitet. Ausgenommen von dieser religiösen Pflicht sind Greise, Kranke, stillende Frauen und Kinder unter 15 Jahren. Reisenden ist es gestattet das Fasten auf einen anderen Zeitraum im Jahr zu verschieben. Als Ersatz für das nicht verrichtete Fasten ist eine Ersatzleistung zu erbringen, etwa in Form eines Almosens für Arme und Mittellose. Für menstruierende Frauen ist das Fasten verboten.

Der Monat Ramadan hat zwei Höhepunkte. Zum einen die „Lailat al-Qadr“ („Nacht der Macht / Bestimmung“) am 27. Ramadan (15.08.2012). In dieser Nacht soll die erste Offenbarung an Mohammed geschehen sein. Der nächste Höhepunkt ist das „Id al-Fitr“ („Fest des Fastenbrechens“) und markiert das Ende der Fastenzeit. Das Gebot des Fastens als ein Gebot Gottes findet sich im Koran in Sure 2, 183-185.

✿ 22.07.2012 Beginn des Lehrens

Der Buddha lehrte in Sarnath zum ersten Mal das Dharma (Daseinsgesetz), die Vier Edlen Wahrheiten, auf denen die buddhistische Lehre gründet.

1. Wahrheit vom Leiden: Das Leben im Daseinskreislauf ist letztlich leidvoll.
2. Wahrheit von der Ursache des Leidens: Ursachen des Leidens sind Gier, Hass und Verblendung.
3. Wahrheit von der Aufhebung des Leidens: Erlöschen die Ursachen, erlischt das Leiden.
4. Wahrheit von dem Weg zur Aufhebung des Leidens: Zum Erlöschen des Leidens führt der Edle Achtfache Pfad.

☆ 29.07.2012 Tischa be-Aw

Tischa be-Aw ist ein Fasten-, Trauer- und Gedenktag, an dem der Zerstörung der beiden Tempel in Jerusalem gedacht wird. Er wird jedes Jahr am 9. des Monats Aw begangen, da alles Unheil auf diesen Tag fiel. Auch die Festung Bar Kochbas in Betar (135 u. Z.) soll am 9. Aw gestürmt worden sein. Der „letzte Fürst von Israel“ wurde getötet und mit ihm seine

Anhänger. Der endgültige Verlust Jerusalems war die Folge. Der Jerusalemer Tempel spielte 830 Jahre lang die zentrale Rolle des religiösen Lebens. Mit der Zerstörung des ersten Tempels durch die Babylonier (586 v. d. Z.) und der Zerstörung des zweiten Tempels durch die Römer (70 u. Z.) wurde dem Volk Israel die direkte Verbindung zu Gott genommen. Die Zerstörung der beiden Tempel stellt somit die größte Tragödie der jüdischen Geschichte dar.

☆ Schabbat

Die jüdische Woche hat sechs Tage und den Schabbat. Der Schabbat (hebräisch: aufhören, beenden) ist der wöchentliche Ruhetag, weil Gott in sechs Tagen die Welt erschaffen und am siebten Tag geruht hat (Gen. 2,2f.). Der Mensch soll körperlich und geistig zur Ruhe kommen und sich erholen. Der Schabbat beginnt am Freitag mit dem Sonnenuntergang. Jeder Tag beginnt mit der Abenddämmerung bzw. dem Sonnenuntergang und endet auch wieder mit dem Sonnenuntergang, wenn drei Sterne am Himmel zu sehen sind. Der Schabbat wird mit gutem Essen vorbereitet, alle Hausarbeit wird vorher erledigt und die schönste Kleidung angezogen. Kurz vor der Dämmerung werden die zwei Schabbatkerzen von der Frau des Hauses angezündet und ein Segen über sie gesprochen. So wird der Schabbat begrüßt. Dann geht man in die Synagoge. Wenn man zurück ist, gibt es die erste Schabbatmahlzeit mit Segenssprüchen und der Abend wird fröhlich und festlich in der Familie begangen. Am Samstagmorgen gibt es wieder einen Gottesdienst in der Synagoge. Den Nachmittag verbringt man mit der Familie, mit Freunden, mit Lesen, Spaziergehen oder einer anderen Freizeitbeschäftigung. Am Abend, wenn drei Sterne zu sehen sind, wird der heilige Schabbat mit der Havdala- (Trennungs-) Zeremonie beendet und die neue Arbeitswoche begonnen.



Sei genügsam in jeder Lage,
so wird die Seele vor Trägheit und
Unwohlsein geschützt.

(Baha'u'lla)



21.06. - 03.08.2012 Sommerferien

JULI

 Das Bahá'í-Haus der Andacht in Hofheim-Langenhain, bei Frankfurt/Main.

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
																														

☾ 19.08.2012 Id al-Fitr – Fest des Fastenbrechens

Dieses Fest markiert das Ende des Fastenmonats Ramadan und ist gleichzeitig der Beginn des zehnten Monats Schawwal. Das Fest findet in den ersten drei Tagen des Schawwal statt. Es ist eines der beiden kanonischen Feste des Islam und wird folglich von allen Muslimen begangen.

Nach Sonnenaufgang wird in der Moschee ein gemeinsames Gebet verrichtet.

Danach werden Freunde und Verwandte besucht, die Kinder beschenkt und Gräber verstorbener Verwandter besucht.

Muslime, die nicht unter Armut leiden, sind dazu verpflichtet, Arme und Mittellose an den Freuden des Festes teilhaben zu lassen. Es werden meist süße Gerichte gereicht, Süßigkeiten verteilt und gegessen. In der Türkei wird dieses Fest darum auch „Seker Bayramı“ (Zuckerfest) genannt.

☾ Freitagsgebet

Das Freitagsgebet (*salatu-1-dschumua*) ist eine im Koran verankerte religiöse Verpflichtung.

Im Koran ist eine ganze Sure dem Freitag und dem Freitagsgebet gewidmet „O ihr, die ihr glaubt! Wenn am Tage des Versammelns, zum Gebet gerufen wird, dann eilt zum (gemeinsamen) Gedenken an Allah und lasst den Handel ruhen. Das ist besser für euch, wenn ihr es nur wüsstet.“ („Der Freitag“, Sure 62).

Der Freitag unterscheidet sich von den übrigen Wochentagen durch ein gemeinschaftlich in der Moschee verrichtetes Gebet in der Gemeinde und wird anstelle des sonst üblichen Mittagsgebets gehalten. Trotz der herausragenden Stellung in der Woche kennt der Islam keine Freitagsheligung. Die Arbeit ruht nur während des Zeitraums des Gebets. Das Freitagsgebet ist für muslimische Männer, beziehungsweise Jungen ab der Pubertät, verpflichtend. Frauen steht die Teilnahme daran frei. Die Besonderheit des Freitagsgebets ist, dass vor dem eigentlichen Gebet (Salat) eine Predigt (Chutba) durch einen Prediger (Chatib), das ist in der Regel der Imam der Moschee, gehalten wird.

☾ Sunniten – Schiiten

Die Sunniten bilden die größte Glaubensrichtung im Islam. Die Bezeichnung Sunniten stammt von dem Wort Sunna (arabisch = Tradition des Propheten Mohammed). Sunniten stellen in den meisten islamischen Ländern die Mehrheit der Muslime.

Die zweitgrößte Glaubensrichtung sind die Schiiten (Schia = Anhängerschaft). Sie halten Ali, den Schwiegersohn und Vetter des Propheten Mohammed, als dessen rechtmäßigen Nachfolger (Kalif) und ersten Imam (Leiter, Vorbeter). An der Frage, wer in der Nachfolge des Propheten Mohammed göttlich legitimiert ist, der Kalif (Sunniten) oder der Imam (Schiiten) kam es 680 u. Z. (Schlacht von Kerbela) zur Spaltung.

Ca. 15-20% der Muslime sind Schiiten.

September

☆ 17.09.2012 Rosch ha-Schana – Neujahrsfest

Am 1. und 2. Tischri wird das Neujahrsfest (Rosch ha-Schana) begangen. Es sind zwei ernste Feiertage an denen nicht gearbeitet wird. Nach jüdischer Zeitrechnung beginnt das Jahr 5772. Der jüdische Kalender beginnt mit der Schöpfung der Welt. Sie wurde aus den biblischen Zeitangaben erschlossen und für das Jahr 3761 v. d. Z. errechnet. Der jüdische Kalender benutzt ein lunisolares System.

Die Berechnung der Monate orientiert sich am Mond und die des Jahres an der Sonne. Da die Dauer eines Sonnenjahres (ca. 365 Tage) nicht mit der des Mondjahres (ca. 354 Tage) übereinstimmt und das jüdische rituelle Jahr an landwirtschaftlichen Zyklen orientiert ist, muss ein Ausgleich mit einer Schaltregelung geschaffen werden. So wird innerhalb eines Zyklus von 19 Jahren in den Jahren 3, 6, 8, 11, 14, 17 und 19 ein Schaltmonat mit 30 Tagen, der Adar II, eingefügt. Der Neumond ist immer der Monatsanfang. Feiertage sind meistens auf den Vollmond gelegt. Der Sinn des Neujahrsfestes liegt in der Erinnerung an den Bund, der zwischen Gott und Israel geschlossen wurde, der für die Juden eine sittliche Forderung und Verpflichtung darstellt. Der Tag soll dazu dienen, die Menschen zu veranlassen, in sich zu gehen, sich vom Bösen abzuwenden und gut zu handeln. Rosch ha-Schana ist der Tag, an dem der Mensch Rechenschaft über sein Tun ablegen und sich seiner moralischen Pflichten bewusst werden soll. Um den Menschen an seine moralischen Pflichten zu erinnern, dient die Posaune, das Schofar.

Das ist ein Widderhorn, das im Morgengottesdienst nach der Tora- und Prophetenlesung sowie an mehreren Stellen des Zusatzgebetes in festgelegten Tonfolgen geblasen wird.

In vielen Gemeinden ist es Brauch, den Betraum für den Neujahrgottesdienst besonders feierlich auszugestalten. Um die Erhabenheit des Tages zu betonen, herrscht in der Synagoge die weiße Farbe vor. Der Vorhang vor dem Toraschrank, die Decke auf dem Vorbeterpult und die Kleidung des Vorbeters sind weiß.

Rosch ha-Schana wird überall zwei Tage gefeiert. Der Kultus ist im Wesentlichen an beiden Tagen identisch. Die häusliche Feier des Neujahrstages besteht darin, dass dem Kiddusch, dem Segensspruch über das Brot, noch ein Segen über Baumfrüchte angefügt wird. Man nimmt dazu einen Apfel, den man vor dem Verzehr mit Honig bestreicht, wobei man dem Wunsch Ausdruck verleiht, das neue Jahr möge gut und süß werden. Die Brote für das Neujahrsfest sind nicht wie sonst geflochten und länglich, sondern es ist üblich, rund gewickelte Weißbrote zu verwenden, um auf diese Weise den Jahreskreislauf zu symbolisieren.

☆ 26.09.2012 Jom Kippur

Jom Kippur, der Tag der Versöhnung, ist der heiligste Tag des Jahres. Er wird als Fastentag begangen und bildet den Abschluss der zehn Bußtage. Reue und Buße stehen im Mittelpunkt, die mit der Versöhnung durch Gott endet. Nachdem das jüdische Volk das Goldene Kalb am Fuß des Berges Sinai gemacht und angebetet hatte (Ex. 32,1ff), hat Gott dem Volk nach einer Zeit der Umkehr verziehen und seinen Bund mit Israel am 10. Tischri (Monat im jüdischen Kalender) erneuert. Somit wird dieser Tag jedes Jahr als Tag der Vergebung gefeiert. Man bittet an diesem Tag um die Vergebung der eigenen Fehlritte des vergangenen Jahres. Jede Generation muss ihre Beziehung zu Gott neu bestimmen und finden. Es ist die Voraussetzung für die Erneuerung des Bundes.

Am Ende dieses Tages beginnt mit einem einzigen Ton des Schofars ein freudiges Fest mit gutem Essen und der Freude auf ein glückliches Jahr.



*Tue nicht anderen,
was Du nicht willst,
dass sie Dir tun.
(Rabbi Hillel)*

SEPTEMBER

 Einweihung der neuen Thorarolle in der jüdischen Gemeinde Potsdam

Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
																													

☆ 01.-08.10.2012 Sukkot

Das Laubhüttenfest (15.-21. Tischri) ist eines von drei jüdischen Wallfahrtsfesten. Sukkot wird im allgemeinen 7 bzw. 9 Tage gefeiert. Sukkot ist ein Dankesfest für die Ernte und erinnert zugleich an die Wüstenwanderung der Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten. Dieses Ereignis ist der Grund dafür, dass die Familien an Sukkot eine Laubhütte (Sukka) bauen sollen (Lev. 23,42f.). In ihr werden die Mahlzeiten eingenommen, gebetet und man sitzt gesellig beisammen. Lediglich die ersten beiden Festtage gelten als arbeitsfreie Feiertage, die anderen als Halbfeiertage. Schmini Azeret (08.10.2012), der 8. Tag des Sukkotfestes, gilt als selbständiger Feiertag.

† 07.10.2012 Erntedankfest

Am Erntedankfest wird Gott für alles Gute und vor allem für die Ernteerträge gedankt. Die Kirche wird zum Gottesdienst mit Früchten von den Feldern geschmückt. Die Erntegaben und Spenden gehen an diakonische Einrichtungen und an Tafeln für Bedürftige. Neben dem Dank steht die Bereitschaft vom eigenen Reichtum abzugeben. Das Erntedankfest wird am ersten Sonntag im Oktober gefeiert, ist aber in den Kirchengemeinden variabel.

☆ 09.10.2012 Simchat Tora- Fest der Torafreude

Das Fest der Torafreude schließt sich an das Laubhüttenfest an (9. Tag). An Simchat Tora endet der jährliche Lesezyklus der Tora mit dem Deuteronomium und wird von neuem mit der Genesis begonnen. Es bringt zum Ausdruck, dass man mit dem Torastudium niemals ans Ende gelangen kann. In einem feierlichen Gottesdienst werden die Torarollen aus dem Toraschrank herausgehoben und unter Tanz und Gesang durch die Synagoge getragen. Es ist ein fröhliches Fest, das mit Geschenken und süßen Speisen begangen wird. Es wird jedes Jahr als Erneuerung des Bundes mit der Tora gefeiert.

☼ 10.10.2012 Todestag des Heiligen Hüseyin

Am 10. Oktober wird der Ermordung von Mohammads Enkel, dem heiligen Hüseyin (Husain) gedacht. Er leistete Widerstand gegen den selbst ernannten Kalifen Yazid.

Beim Versuch ihn zu stürzen, kamen Ali und 72 seiner Familienangehörigen in der Wüste Kербela ums Leben. Viele Aleviten fasten an diesem Tag im Gedenken an Ali und alle, die in der Wüste verdursteten.

☼ 16.-18.10.2012 Haci Bektaş Veli – Andacht

Haci Bektaş Veli (1209-1295 u. Z.) gilt als einer der wichtigsten Heiligen im Alevitischen Glauben. Er wird als Gründer des Anatolischen Alevitentums angesehen und soll ein Nachfahre des Propheten Mohammed sein. Als Poet und Vordenker spielt er eine zentrale Rolle im Glauben der Aleviten. Seine Weisheiten bestimmen heute maßgeblich das Glaubensbild und somit auch die Unterschiede zu anderen islamischen Traditionen, so z. B.:

- Betet nicht mit den Knien, sondern mit den Herzen.
- Was Du suchst, findest Du in Dir selbst, nicht in Jerusalem oder in Mekka.

Das wichtigste Buch zum Lesen ist der Mensch.

Jedes Jahr findet in der Stadt Hacibektaş, 100 Kilometer südlich von Ankara, zu seinen Ehren eine große Feier statt.

☼ 20.10.2012 Geburt des Báb

An diesem Tag wird der Geburt des Báb, dem Herold der Bahá'í-Religion, mit Lesungen und Meditationen gedacht. Dieser wurde im Jahre 1819 mit dem Namen Sayyid Ali Muhammad geboren. (vgl. 23. Mai und 9. Juli).

Er erhielt eine eigenständige göttliche Offenbarung mit dem Ziel, Wegbereiter für eine noch größere Offenbarung nach ihm zu sein. Seine Bewegung fand im ganzen Land rasche Verbreitung. 1846 wurde er gefangen genommen und 1850 hingerichtet. Die Anhänger des Báb sahen in Baha'u'llah den vom Báb prophezeiten Offenbarer. Aufgrund der zeitlich engen Aufeinanderfolge des Báb und Bahá'u'lláhs, sind die Anfänge der Religionen sehr eng mit einander verbunden. In der historischen Beschreibung wird häufig von einer „Zwillingsoffenbarung“ gesprochen. Die bedeutsamen Begebenheiten im Leben des Báb werden im Bahá'í-Kalender als Feiertage begangen. Der Geburtstag des Báb ist ein freudiges Fest in der Gemeinde und in der Familie.

☾ 25.10.2012 Id al-Adha – Opferfest

Das Opferfest ist das höchste Fest im Islam. Es wird im zwölften und letzten Monat des islamischen Kalenders begangen. Im Dhu'l-hidschda findet die „Hadjj“ (Pilgerfahrt) nach Mekka statt, die jeder gläubige Muslim einmal im Leben unternehmen soll. Im Rahmen der Pilgerfahrt findet das Fest am zehnten Tag des Monats statt. Gefeierte wird es aber auch bei den Familien zu Hause. Beim Opferfest wird traditionell ein Schaf nach islamischen Regeln geschlachtet (geschächtet) und mit Familie und Freunden verzehrt. Ein Drittel des Fleisches wird an Arme und Mittellose gespendet. Es ist üblich, an diesem Tag gemeinsam die Moschee zu besuchen und im Koran zu lesen. Bei dem Fest wird einem Ereignis aus einer Koranerzählung (Sure 37,100ff.) gedacht. Gott fordert Abraham auf, einen seiner beiden Söhne als ein Zeichen seines Gehorsams zu opfern. Diese Forderung wird im letzten Moment durch Gott selbst verhindert und an Stelle des Sohnes wird ein Schaf geopfert.

☼ 25.-28.10.2012 Kurban Bayrami – Opferfest

Auch die Aleviten erinnern bei dem Fest an die Bereitschaft Abrahams, seinen Sohn zu opfern. Während die Muslime das Fest auf Ismael beziehen, steht für die Aleviten Isaak, der Stammvater der Juden, im Mittelpunkt des Ereignisses. Das Fest ist Anlass an Arme und Bedürftige zu denken. Man macht Ihnen Geschenke und opfert somit einen Teil seines Besitzes. Höhepunkt ist das Schlachten des Opfertieres nach islamischer Vorschrift. Es wird aber nicht als zwingend notwendig angesehen, da Dankbarkeit und Opferbereitschaft auch durch Gesten der Nächstenliebe und Geschenke gezeigt werden kann.

† 31.10.2012 Reformationstag (evangelisch)

Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte der Augustinermönch Martin Luther 95 Thesen (Thesenanschlag an der Schlosskirche Wittenberg), in denen er die Praxis des Ablasshandels in der römisch-katholischen Kirche anprangerte. Evangelische Christen sehen in diesem Ereignis den Beginn der Erneuerung der Kirche und den Rückbezug auf das Evangelium.



Wahre Freiheit ist in uns selbst.

Wenn die Seele frei ist, gibt es nichts in der Welt,
um uns zu binden – überall finden wir Freiheit,
im Himmel wie auf Erden.

















(Hazrat Inayat Khan)



01.10. - 13.10.2012 Herbstferien

OKTOBER

 Mitglieder des Vereins der Muslime Potsdam

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
																														
																														

† 01.11.2012 **Allerheiligen (römisch-katholisch)**

Aller Heiligen, auch denen kein gesonderter Feiertag gewidmet ist, wird an diesem Tag gedacht. Am Vorabend, Halloween, (englisch: All Hallows' Eve = Abend vor Allerheiligen) werden die heidnischen Geister von den christlichen Heiligen vertrieben und besiegt. In der orthodoxen Tradition gilt der Sonntag nach Pfingsten als Gedenktag der Heiligen (s. Trinitatis).

† 02.11.2012 **Allerseelen (römisch-katholisch)**

Allerseelen ist ein Gedenktag, an dem der Verstorbenen und der „armen Seelen“ im Fegefeuer gedacht wird. Man stellt Kerzen an den Gräbern auf und betet für die Verstorbenen.

☪ 04.-15.11.2012 **Muharrem-Fasten**

Das Muharrem-Fasten findet nach dem arabischen Kalender jedes Jahr zehn Tage früher als im Vorjahr statt. Es ist eine zwöftägige Trauerzeit, in der die Gläubigen ihre Verbundenheit mit dem heiligen Huseyin zeigen (s. 10.10.2012). Um seinen Leidensweg nachzuempfinden, wird zwölf Tage gefastet. Ausnahmen sind Krankheit oder Schwangerschaft. Man versucht niemanden durch böse Worte, Streitigkeiten oder Nachrede Leid zuzufügen. Auch die Natur wird rücksichtsvoll behandelt. Man besinnt sich auf die Harmonie der Gemeinschaft und bleibt Vergnügungen in dieser Zeit fern. Während der Fastenzeit versammelt sich die Gemeinde regelmäßig im Cem-Haus (Gemeindehaus).

☸ 05.11.2012 **Buddhas Besuch im Götterhimmel**

Nach seinem dreimonatigen Aufenthalt im „Himmel der 33“, benannt nach den sich in ihm befindenden 33 verschiedenen Göttern, wird an diesem Tag die Rückkehr Buddhas in die Welt gefeiert. Buddha besuchte seine Mutter, die nach ihrem Tod in diesem Himmel wiedergeboren wurde, und lehrte ihr und den Göttern den Weg der geistigen Befreiung. Der Tag beendet das dreimonatige Sommer-Retreat, (spirituelle Ruhepause). Diese Zeit wird benutzt, um die Ursachen für die eigene Befreiung zu fördern.

† 11.11.2012 **Martinstag**

Dieser Feiertag lässt sich auf den Heiligen Martin von Tours (317-397 u. Z.) zurückführen. Martin war römischer Soldat und teilte in einer kalten Winternacht seinen Mantel mit einem

Bettler. In der folgenden Nacht erschien ihm Jesus im Traum mit eben diesem Mantel. Daraufhin ließ sich Martin taufen, wurde Missionar und später Bischof von Tours im heutigen Frankreich. Traditionell finden an diesem Tag Laternenumzüge statt.

☼ 12.11.2012 **Geburt des Baha'ullah**

Baha'ullah (persisch: Herrlichkeit Gottes) ist der religiöse Ehrentitel von Mirza Husain-Ali Nuri (1817-1892). In Teheran (Iran) geboren, wandte er sich schon in jungen Jahren vom wohlhabenden Leben ab und wurde Anhänger des Báb. Er verkündete 1863, dass er Gottes Sprachrohr unseres Zeitalters sei und mit den göttlichen Lehren die Menschheit zu ihrem langersehnten, universellen Frieden führen werde. Damit gilt Baha'ullah als Gründer der Bahá'í-Religion. Seine Schriften, die zu großen Teilen im Original erhalten sind, bilden die Grundlage. Mit Lesungen und Meditationen gedenkt man der Geburt Baha'ullahs. Dieser Jahrestag ist einer der höchsten und bedeutendsten Feiertage der Bahá'í-Religion.

☾ 15.11.2012 **Neujahrsfest**

Mit dem Fest beginnt der erste Monat des islamischen Kalenders (Muharram). Muslime feiern die Erinnerung an die Auswanderung („Hidjra“) des Propheten Mohammed und seinen Gefolgsleuten von Mekka nach Medina am 15. Juni 622 u. Z. Mit der „Hidjra“ beginnt die islamische Zeitrechnung (jetzt 1434). Dieser Tag ist ein Gedenktag. Im Vergleich zum christlichen Sonnenjahr ist der islamische Kalender zehn bis elf Tage kürzer, da es sich um einen reinen Mondkalender handelt. Wie im Judentum beginnt auch im Islam der neue Tag nach dem Sonnenuntergang.

† 21.11.2012 **Buß- und Betttag (evangelisch)**

Die evangelischen Landeskirchen feiern seit 1893 den Buß- und Betttag am Mittwoch vor dem Totensonntag. Er gilt als Tag der Besinnung und Neuorientierung im Leben. Dabei geht es nicht nur um innere Umkehr zu Gott, auch unser Tun soll sich zum Guten wenden. Mit der Wiedervereinigung 1990 wurde der Buß- und Betttag gesamtdeutscher arbeitsfreier Feiertag, wurde aber im Zuge der Pflegeversicherung 1995 als arbeitsfreier Tag wieder abgeschafft.

† 21.11.2012 **Einführung Mariä im Tempel (römisch-katholisch/orthodox)**

An diesem Tag wurde Maria, die Mutter Jesu, von ihren Eltern zum Tempel gebracht, wo sie von nun an lebte und von Tempeljungfrauen und dem Hohepriester erzogen wurde. Eine alte Bauernregel besagt, dass das Wetter an diesem Tag die Witterung des Winters vorhersagt.

☾ 24.11.2012 **Aschura**

„Aschura“ ist der zehnte Tag im Monat Muharram. Sunniten und Schiiten gedenken an dem Tag unterschiedlicher Ereignisse. Sunniten erinnern an die Landung der Arche Noah am Berg Ararat. Schiiten gedenken des Martyriums Husains bei Kerbela. Husain war der Sohn des vierten Kalifen bzw. nach schiitischer Auffassung des ersten Imams Ali ibn Abu Talib und wurde in der Schlacht bei Kerbela gegen die Umayyaden 680 u. Z. getötet. Aus diesem Anlass werden Prozessionen und Passionsspiele veranstaltet.

† 25.11.2012 **Ewigkeits- oder Totensonntag (ev.)**

Die Reformatoren lehnten einen Feiertag zum Andenken an die Verstorbenen ab („Lasst die Toten ihre Toten begraben“, Mt. 8,22). Die protestantischen Christen drängten aber nach einiger Zeit auf einen solchen Tag, sodass die Brandenburgische Kirchenordnung 1540 den letzten Sonntag des Kirchenjahres als Gedenktag für die Verstorbenen bestimmte. König Friedrich Wilhelm III. von Preußen machte ihn 1816 zum allgemeinen Gedenk- und Feiertag. Dieser Tag soll uns daran erinnern, woher wir kommen und wohin wir gehen und soll uns im Leben Trost geben.

☪ 27.11.2012 **Asure**

Das Asure-Fest beendet die Fastenzeit und das Gedenken an den heiligen Huseyin. Es wird eine Süßspeise, die sogenannte Asure gekocht, die aus zwölf variierenden Zutaten besteht, und mit Freunden und Nachbarn geteilt und gemeinsam gegessen wird. Gefeiert wird im Cem-Haus oder an öffentlichen Plätzen, wobei die Gelegenheit zum interreligiösen Dialog zwischen Aleviten und anderen Glaubensrichtungen wahrgenommen wird.



Wahre Freiheit ist in uns selbst. Wenn die Seele
frei ist, gibt es nichts in der Welt, um uns zu
binden – überall finden wir Freiheit,
im Himmel wie auf Erden.















(Hazrat Inayat Khan)



18.11.2012 Volkstrauertag

NOVEMBER

 Ali, der Cousin Mohammeds (Ikone)

Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
†	†			 						 †	 ☆			 ☾					†			☾	†						

Dezember

† 02.12.2012 1. Advent

Das Wort Advent stammt von dem lateinischen Wort adventus (Ankunft). Die Geburt / Ankunft Jesu Christi wird erwartet und vorbereitet. Mit dem 1. Advent beginnt das neue Kirchenjahr. Wie die Passionszeit ist auch die Zeit des Advents eine Zeit der Besinnung und des Fastens zur Vorbereitung auf das Kommen Jesu. Dieser Brauch ist in der orthodoxen und der römisch-katholischen Tradition noch lebendig. Der bekannteste Brauch der Adventszeit ist seit dem 19. Jh. der Adventskranz aus Tannenzweigen und vier Kerzen nach der Anzahl der Adventssonntage. Die Lichter der Kerzen weisen auf Jesus als „das Licht der Welt“ (Joh. 8,12) hin.

† 04.12.2012 Barbaratag

Der Barbara-Tag ist der Gedenktag an Barbara von Nikomedien, die im 3. Jh. u. Z. als Märtyrerin in Kleinasien gestorben ist. Sie wurde von ihrem eigenen Vater geköpft, weil sie sich gegen seinen Willen taufen ließ. Die heilige Barbara gehört zu den Schutzpatroninnen für Bergbau, Ernährung, Lehre und Kriegsdienst. Es ist an diesem Tag Brauch, Obst- oder Forsythienzweige ins Wasser zu stellen, damit sie zu Weihnachten blühen.

† 06.12.2012 Nikolaustag

Gedenk- und Sterbetag des Bischof Nikolaus (270-327 u. Z.) von Myra (Türkei), der großzügig Kindern und Erwachsenen half. Zur Erinnerung an sein Leben werden am Vorabend und in der Nacht Kinder mit Süßigkeiten beschenkt. Deshalb steht der Tag heute noch unter dem Zeichen der Nächstenliebe. Die Gestalt des Heiligen Nikolaus verbirgt sich im Weihnachtsmann (englisch: Santa Claus). Der rote Mantel symbolisiert den Bischofsmantel.

☆ 09.-16.12.2012 Chanukka

Chanukka (Weihung) ist ein nachbiblisches Freudenfest an dem gearbeitet werden darf. Es erinnert an die Wiedereinweihung des Tempels im Jahr 164 v. d. Z.. Nachdem der seleukidische Herrscher in Jerusalem 167 v. d. Z. die Ausübung der jüdischen Religion verboten hatte, um die griechische Kultur mit Gewalt durchzusetzen und den Tempel in Jerusalem entweihte, kam es zum Aufstand. Im Jahr 164 v. d. Z. gelang es den Aufständischen, Jerusalem und den Tempel zurückzuerobern. So symbolisiert Chanukka auch immer den Sieg des Schwachen gegen den vermeintlich Stärkeren.

Die Legende um die Wiedereinweihung berichtet, wie die Makkabäer in den Tempel kamen und nur noch ein kleines Krüglein mit geweihtem Öl fanden, das für nur einen Tag gereicht hätte, um die Menora am Brennen zu halten. Doch durch ein (Licht-) Wunder reichte es für genau die acht Tage, die man braucht, um neues Öl zu pressen und zu weihen. So kommt Chanukka auch zu seinem Namen, das „Lichterfest“. An jedem Tag des Festes wird jeweils nach Sonnenuntergang die Kerze eines neunarmigen Leuchters entzündet. Die erste Kerze, die entzündet wird, ist die in der Mitte. Sie wird als das „dienende Licht“ (Schamasch) bezeichnet und ist das Symbol für den Menschen. Mit dieser Kerze werden von links nach rechts die anderen acht Kerzen entzündet. Wenn die letzte Kerze brennt, werden Chanukka-Lieder gesungen, Kinder beschenkt, gespielt, gesungen und Geschichten erzählt. Kulinarisch kommen Sufganiot (Pfannkuchen), Käse und Latkes (Kartoffelpuffer) auf den Tisch.

† 13.12.2012 Luciafest

Gedenktag der Heiligen Lucia. Dieses vorweihnachtliche Lichterfest wird vor allem in den nordischen Ländern begangen, so in Dänemark, Norwegen und Schweden, seit einiger Zeit aber auch in anderen europäischen Ländern. Vor der Gregorianischen Kalenderreform war der 13. Dezember der Tag der Wintersonnenwende und somit der kürzeste Tag im Jahr. An diesem Tag wird des Märtyrertodes der Heiligen Lucia von Syrakus (283-304 u. Z.) gedacht. Sie war eine geweihte Jungfrau im Dienste Jesu Christi und starb für ihren Glauben durch einen Dolchstoß unter den Christenverfolgungen des Römischen Kaisers Diocletian (284-305 u. Z.).

† 25./26.12.2012 Weihnachten

Weihnachten wird die Geburt Jesu gefeiert. Das Fest beginnt hierzulande bereits am 24. Dezember, dem Heiligabend, der eigentlich nur der Vorabend der Geburt ist. Weihnachten wird erst seit dem 4. Jh. am 25./26. Dezember gefeiert. Die Geburt Jesu wurde bis dahin am 6. Januar gefeiert, wie es noch in vielen orthodoxen Kirchen üblich ist (s. Epiphania). Nach dem Evangelium des Lukas wurde Jesus in Bethlehem geboren. Zu dieser Erzählung gehören Hirten auf dem Feld und Engel (Lk. 2). Das Matthäusevangelium erzählt von Weisen aus dem Orient, die dem neuen König Ehre erweisen wollen (Mt. 2). Jesus wird als Geschenk Gottes an die Menschen betrachtet. Darum gehören das Schenken und Freudebereiten zu diesem Fest. Krippen, Weihnachtslieder und Weihnachtsgebäck gehören zu den weit verbreiteten Bräuchen. Wegen der Freude über die Geburt ist die liturgische Farbe in den Kirchen weiß. Als Symbol gehört der Weihnachtsbaum zum Christfest, schön geschmückt mit 12 oder 24 Kerzen.

Erklärungen zu den Religionen

Januar



Ostkirche – Westkirche
Sonntag

März



Aleviten



Das 19-Tage-Fest

Juni



Hauptrichtungen des Buddhismus

Juli



Schabbat

August



Freitagsgebet



Sunniten – Schiiten

Zeichenerklärung:



Aleviten



Bahá'í



Buddhisten



Christentum



Islam



Judentum

Impressum

Herausgegeben von BeDiTo e.V./www.bedito.org



Gefördert aus Mitteln des Ministerium
für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie
des Landes Brandenburg, die Integrations-
beauftragte des Landes Brandenburg.

MitarbeiterInnen:

Beiträge :

Aleviten: Tobias Frenzel

Bahá'í: Sarah Karberg, Bianca Neumann

Buddhismus: Sarah Jack

Christentum: Susanne Kron, Melina Stetten

Islam: Julian Koch, Julia Lachmann

Judentum: Susann Schober, Daniela Teudt

StudentInnen des Bachelor Lehramt-Studiengangs

Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde

bei Dr. Hans-Michael Haußig

Universität Potsdam, Institut für Religionswissenschaft

Am Neuen Palais 10, 14469 Potsdam

Redaktion: Pfarrer Heinz Meixner, BeDiTo e. V.

Gestaltung und Satz: CMD Grafik & Design Potsdam

Druck: Universitätsdruckerei Potsdam

Bildnachweis:

Titel: von links nach rechts:

1: © thongsee - Fotolia.com, 2: privat,

3: © Bizroug - Fotolia.com, 4: privat, 5: privat, 6: privat

Januar: Christel Köster

Februar: Karma Tengyal Ling

März: Bahai Gemeinde Potsdam

April: Christel Köster

Mai: Karma Tengyal Ling

Juni: Christel Köster

Juli: Bahai Gemeinde Potsdam

August: Christel Köster

September: jüdische Gemeinde Potsdam

Oktober: Christel Köster

November: privat

Dezember: privat

Ferienzeiten:

Winterferien 30.01. - 04.02.2012

Osterferien 04.04. - 14.04.2012

Pfingstferien 30.04. /18.05.2012

Sommerferien 21.06. - 03.08.2012

Herbstferien 01.10. - 13.10.2012

Weihnachtsferien 24.12. - 31.12.2012